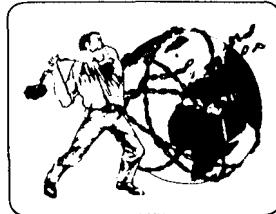


PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Januar 1988



Für das Kapital und seine Politiker zählt nur
Profit, Profit und nochmals Profit

DER KAPITALISMUS MUSS GESTÜRZT WERDEN!

STREIKSI DEMONSTRATIONI SPRENGUNG
EINER AUFSICHTSRATSSITZUNG! STURM
AUF DIE VILLA HÜGELI BESETZUNG DER
KRUPP-ZENTRALE! Nicht Tausende, Zehntausende, nein Hunderttausende beteiligten sich an
solchen Aktionen in den letzten Wochen. Die
bürgerlichen Gesetze wurden vielfach durchbrochen!

Das ist der richtige Weg: Je radikaler, energetischer und massenhafter die Proteste und Kämpfe sind, um so besser. Denn das ist die einzige Sprache, die das Kapital versteht. Mit Verhandlungen, Petitionen, scheuen Worten, mit Hoffen und Warten wird lediglich die Sache hingeschleppt, der Kampf in die Länge gezogen, werden die Betroffenen eingeseift.

- Nichts und niemand wird Euch helfen,
- wenn Ihr Euch nicht selber helft. Niemand wird Euch Euren Kampf abnehmen, nichts kann ihn ersetzen oder ersparen. Keine Regierung, keine Führer dieser Gewerkschaft wie Steinkühler und Konsorten, keine der Parteien da oben kann es tun, sondern Ihr selbst müßt Euer Schicksal in die Hand nehmen. Sich auf die eigenen Kräfte stützen - das ist ein Kern im Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Massenentlassungen.

Gründet Kampfkomitees für alle kämpferischen Kolleginnen und Kollegen, egal ob ausländische oder deutsche, egal ob Gewerkschaftsmitglied oder nicht, und stellt Verbindungen zu anderen Betrieben her.

Es muß gewährleistet sein, daß sich alle zusammenschließen, die ehrlich beim Kampf dabei sind, egal aus welchem Land sie kommen, welche Nationalität sie haben, egal ob Arbeiter oder Arbeiterin. Und jeder, der die Spaltung zwischen deutschen und ausländischen Arbeitern unterstützt, mitmacht oder gar in den Kampf hineinträgt, spielt das Spiel der Unternehmer, die selbstverständlich mit einer gespaltenen Belegschaft tausendmal leichter fertig werden können, als mit einem im Kampf geeinten Proletariat.

Es gibt verschiedene Vorschläge der Kollegen und Kolleginnen, wie weiter vorzugehen ist:

- * Betriebe besetzen.
- * Bonn, Parlament und Regierungsviertel besetzen und lahmlegen, um die dortigen Volksvertreter einmal richtig am Schlafitt zu pækken.

* Fernseh-, Radiosender und Zeitungsredaktionen besetzen, damit dort nicht nur Lügen, warme Worte und Drohungen gegen die Kämpfe in den Betrieben losgelassen werden, sondern auch einmal die Wahrheit gesagt wird.

* Sofortiger Gewerkschaftsausschluß von allen Betriebsräten, die Entlassungen zustimmen. (Z.B. vom Krupp-Betriebsratsvorsitzenden Manfred Bruckschen, der im September dem sogenannten "Optimierungskonzept" zustimmte, das - wie es so vornehm heißt - den "Abbau von 2000 Arbeitsplätzen" vorsah.)

* Mehrsprachige Betriebsversammlungen, um die Kampffront zwischen den deutschen und ausländischen Arbeitern zu stärken. Vollständige Gleichberechtigung! Laßt keinerlei Diskriminierung zu!



Aus den Betrieben selbst muss der Widerstand kommen!

* Nehmt selbst Kontakt zu anderen Betrieben auf, um sich im Kampf zusammenzuschließen.

* Nehmt Kontakt auf mit den Arbeitern anderer Länder (Großbritannien, USA, Frankreich, Belgien u.a.), die im Kampf gegen Massenentlassungen und Stilllegungen wertvolle Erfahrungen gesammelt haben. Denn die internationale Einheit der Arbeiterklasse ist eine wirksame Waffe gegen das internationale Finanzkapital.

All diese Vorschläge müssen wie jeder andere Vorschlag auch geprüft werden, ob sie die Kampfkraft stärken oder schwächen.

Denn das ist es, wovor die hohen Herren Angst haben, was sie treffen wird: der entschlossene, solidarische und eigenständige Kampf gegen die Stilllegungen und Massenentlassungen ohne Rücksicht auf die bürgerlichen Gesetze und "Spieleregeln". Das ist es auch, was die bezahlten Gewerkschaftsfürsten fürchten und warum sie die Politiker beschwören, doch einige Almosen und Abfindungen zu geben, damit es nicht zum "Flächenbrand" kommt. (OTV-Vorsitzende Wulf-Mathies in der Tagesschau am 9.12.87)

Wenn die Kolleginnen und Kollegen bei ihrem Kampf gegen Massenentlassungen (die in vielen Betrieben schon traurige Wirklichkeit geworden sind), nicht nur streiken, sondern zu anderen radikalen Maßnahmen übergehen, und z.B. die Krupp-Zentrale heimsuchen, Brücken, Straßenkreuzungen besetzen und Straßen sperren errichten, was passiert dann?

* Für alle Fälle werden Polizei und Bundesgrenzschutz in Alarmbereitschaft versetzt, von der für die "innere Sicherheit" zuständigen Bundeswehr ganz zu schweigen. Sie sind die entscheidende Macht im Staat und sollen eingesetzt werden, wenn die Herrschaft des Finanzkapitals in irgendeiner Hinsicht angegriffen oder bedroht wird.

* Die Politiker, diese Werkzeuge des westdeutschen Imperialismus, tun alles, um eine "Radikalisierung" zu vermeiden. Demagogie und Heuchelei werden immer ekelhafter: Jedermann, von Kohl, Blüm über Bangemann bis Rau ist "natürlich" auf der "Seite der Kumpel". Ach, wie sehr sind alle "betroffen", diese verfluchten Polit-Profs, die Euch die Ohren voll schwätzen, wie leid es ihnen tue, daß Ihr bald arbeitslos werden sollt.

* Die DGB-Fürsten tauchen höchst persönlich auf. Ihre Stunde der Bewährung ist gekommen. Jetzt müssen sie zeigen, was sie können und für was sie bezahlt werden: Sprüche klopfen, sich radikal geben, um Sympathien zu gewinnen, die Führung der Kämpfe fest in der Hand zu behalten, die kämpfenden Kolleginnen und Kollegen richtig in den Griff zu bekommen, damit sie sich nur nicht radikal, entschlossen und selbständig zur Wehr setzen.

Und was hat man uns nicht alles zu bieten, was wird uns nicht alles vorgeschwätzt und eingehämmert, um von den wirklichen Ursachen der Massenarbeitslosigkeit abzulenken und unseren Kampf in ein falsches Fahrwasser zu bringen:

Gemäß dem Motto "Deutschland, Deutschland über alles!" soll den Kolleginnen und Kolleginnen eingeredet werden, es ginge um deutsche Kohle und deutschen Stahl und die EG sei schuld, wenn aufgrund der Quotenregelung hier nur eingeschränkt Stahl produziert werden dürfe.

Abgesehen davon, daß das westdeutsche Kapital innerhalb der EG ohnehin die erste Geige spielt, daß also die EG gerade auch für die westdeutschen Imperialisten immer mehr ein Instrument wird, um ihre Vorherrschaft gegenüber den anderen europäischen Imperialisten abzusichern und auszubauen, muß man doch all diese falschen Freunde fragen:

Wem gehören denn die "deutsche" Kohle und der "deutsche" Stahl? Es sind doch die Großfinanziers, die sich die Profite aus unserer Arbeit aneignen. Und kann es denn in unserem Interesse sein, wenn wir uns um das Wohl unserer Ausbeuter sorgen? Geht es uns denn gut, wenn es unseren Ausbeutern gut geht? Die Maxhütte, Rheinhausen, Hattingen zeigen doch gerade: Geht es den Kapitalisten gut, werden Ausbeutung und Arbeitssetze noch schärfner, die Rationalisierungen werden vorangetrieben, auf unserem Buckel werden Belegschaften dezimiert. Geraten die Kapitalisten in Schwierigkeiten, wird Konkurs angemeldet, die "Verluste" werden auf uns abgewälzt, ganze Fabriken werden geschlossen, damit die Kapitalisten kurzerhand woanders ihr Kapital gewinnbringend anlegen können.

Solidarität mit dem Kampf aller von Massenentlassungen betroffenen Kolleginnen und Kollegen!

Von diesem unversöhnlichen Klassengegensatz wollen all diese Leute ablenken, sie wollen ihn vertuschen, wenn sie, wie früher die Nazis, ins Horn von den "deutschen Interessen" stoßen. So wird von der SPD, von Gewerkschaftsführern und auch von verschiedenen Politikern der GRÜNEN in die kämpferische Bewegung gegen die drohende Massenarbeitslosigkeit - mehr oder minder offen - der gefährliche Unsinn hineingetragen, als ginge es bei diesem Kampf um die "Belange der Nation", "um Deutschland" u.a.

Von der DKP, den GRÜNEN, Gewerkschaftern und anderen wird eine "Verstaatlichung" der Stahlindustrie gefordert. Doch eine etwaige Verstaatlichung ist keine Rettung, solange der Kapitalismus das herrschende Gesellschaftssystem ist, weil der heutige Staat dem Finanzkapital untergeordnet, sein Werkzeug ist. Das zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre z.B. in Großbritannien. Die Verstaatlichung des Kohlebergbaus dort war kein Hindernis, um Hunderttausende Kumpel in den letzten Jahren auf die Straße zu setzen. Oder nehmen wir das Beispiel Österreichs. Gerade die "Verstaatlichten" betreiben zur Zeit Massenentlassungen in einem noch nie dagewesenen Umfang, bauen Lohn- und Sozialleistungen ab u.a.m.

Mit all diesen und sonstigen Erklärungen und Rezepten soll um eine Sache herumgeredet werden, soll folgendes verschleiert werden:

- Die Ursache von Arbeitslosigkeit, die Ursache auch der drohenden Massenarbeitslosigkeit im Ruhrgebiet ist nicht ein Fehler des Politikers X oder des Aufsichtsratsvorsitzenden Y. Die Ursache der Arbeitslosigkeit liegt im kapitalistischen System selbst, in dem Profitmacherei oberstes Gesetz ist, • dem alles untergeordnet wird.

Denn in dieser angeblich "sozialen Marktwirtschaft", in dieser in Wahrheit gnadenlosen kapitalistischen Gesellschaft sind nicht die arbeitenden Menschen Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Entscheidungen. Nein, im Gegen teil Hier wird über und gegen sie entschieden, nach einem Kriterium, so als ob es sich um Maschinen handeln würde:

- Bringt ihr Einsatz Profit? Bringt er Maximalprofit? Wenn ja, dann ist es gut. Bringen sie keinen Profit, dann werden sie massenhaft entlassen!

Im Kapitalismus geht es brutal und skrupellos zu. Das zeigt sich tagtäglich trotz gegenteiliger Beteuerungen der bürgerlichen Politiker, der Gewerkschaftsbonzen, die alle im Fernsehen und im Radio Krookodilstränen vergießen. Das zeigt sich nicht nur in Westdeutschland, in Rheinhausen und Hattingen, in Peine-Salzgitter, bei der Maxhütte, bei Saarstahl, bei Klöckner/Bremen, der Georgsmarienhütte in Osnabrück

Weitere Veröffentlichungen von GEGEN DIE STRÖMUNG:

- "KARL MARX, vernichtende Kritik des Kapitalismus..." (GDS-Nr.32, Mai 1983, 2 DM)
- "Der Kampf um die 35-Stunden-Woche ES KANN DIE BEFREIUNG DER ARBEITER NUR DAS WERK DER ARBEITER SEIN!" (kostenloses Flugblatt, Mai 1984)
- "Zum §116: Die Ausbeuter ziehen die Ketten enger. Kämpfen wir dagegen! DIE ARBEITERKLASSE HAT NICHTS ZU VERLIEREN ALS IHRE KETTEN!" (kostenloses Flugblatt, März 1986)

Zu bestellen bei:

BUCHLADEN Georgi Dimitroff

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag - Freitag:
15.30-18.30 Uhr

Samstag:
9-14 Uhr

Dienstag
geschlossen

FRANKFURT (GALLUSVIERTEL), KOBLENZER STR. 4

Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin in Deutsch, Farsi, Englisch, Türkisch, Spanisch, Französisch, Griechisch, Arabisch

Schriften des Kommunismus, der Kämpfern in verschiedenen Sprachen

Antikapitalistische und antifaschistische Schriften besonders über den westdeutschen Imperialismus

Veröffentlichungen von ROTE FRANK (MLPD), WESTBERLINER KOMMUNIST, GDS

ÜBER DIE GRÜNDE, WARUM DIE DGB-FÜRSTEN NOTORISCHE FEINDE JEDER KLASSENKÄMPFERISCHEN ARBEITERBEWEGUNG SIND

Nicht erst seit heute verschärfen die Führer der IG Metall genau wie die Führer anderer Gewerkschaften des DGB die Arbeiterinteressen in "zähen Verhandlungen", "konzertierte Aktionen", "Optimierungskonzepte" an die Kapitalisten. So gab es im Oktober 1987 Verhandlungen zwischen der Bundesregierung, den Stahlkonzernen, der IG Metall und der DAG. Herauskam eine Einigung über Massenentlassungen von 34 000 Stahlarbeitern, natürlich verschleiert durch angebliche "Arbeitsplatzgarantien bis Ende 1989", "soziale Flankierungen" u.a.m., womit die Gewerkschaftsführer meinen, ihren Verrat den Arbeitern und Arbeitern besser verkaufen zu können.

Solche Schachereien ebenso so wie ihre Abwiegelei bei Arbeitskämpfen u.a. bringen die DGB-Führer immer mehr in Verruf und stehen bei den kämpferischen Teilen der Arbeiterklasse auf offene Feindschaft. Woraus erklären sich diese niederträchtigen Verrätereiens dieser angeblichen "Arbeitervertreter"? Keinesfalls einfach aus sicherlich auch reichlich vorhandener Charakterlosigkeit, aus Karrierismus oder anderen ekelregenden Eigenschaften. Die Gründe liegen tiefer. Bei genauerer Betrachtung des Gesellschaftssystems in Westdeutschland zeigt sich, daß ein wesentlicher Zug die Ausbeutung der Völker anderer Länder ist. Durch diese imperialistische Ausbeutung - z.B. in sogenannten "Billiglohn-ländern" - wird ein Extraprofit erzielt. Lenin erklärte uns, wozu die Imperialisten diesen Extraprofit unter anderem verwenden:

* "Es ist klar, daß man aus solchen gigantischen EXTRAPROFIT (denn diesen Profit streichen die Kapitalisten über den Profit hinaus ein, den sie aus den Arbeitern ihres eigenen Landes herauspressen) die Arbeiterführer und die Oberschicht der Arbeiteraristokratie bestechen kann. Sie wird denn auch von den Kapitalisten der fortgeschrittenen Länder bestochen - durch tausenderlei Methoden, direkte und indirekte, offene und verdeckte. Diese Schicht der verbürgerten Arbeiter oder der 'Arbeiteraristokratie' (ist) in ihrer Lebensweise, nach ihrem Einkommen, durch ihre ganze Weltanschauung vollkommen verspielt... sie sind wirkliche Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, Arbeiterkommissar des Kapitalistischen (Labour lieutenants of the capitalist class), wirkliche Schriftsteller des Reformismus und Chauvinismus. Im Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bourgeoisie stellen sie sich in nicht geringer Zahl unweigerlich auf die Seite der Bourgeoisie" (LENNIN, "Der Imperialismus als höchste Stadium des Kapitalismus", 1920, LW 22, S.198).

Die DGB-Führer sind ein sehr wichtiger Teil und stehen mit an der Spitze dieser Schicht der Arbeiteraristokratie.

und anderswo. Das zeigt sich ebenso in anderen Ländern, in Großbritannien, im französischen Lothringen, in Belgien, in Österreich oder in Südkorea, Südafrika etc...

Die sogenannte "freie Marktwirtschaft" ist in Wahrheit nichts als eine Lüge, die den Kampf vertuschen soll, den die Monopole mit allen Mitteln auf dem Rücken der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen austragen, um ihre Konkurrenten niederrzuringen. Die geplante Zusammenarbeit der Konzerne Krupp, Thyssen und Mannesmann in Duisburg ist notwendiger Ausdruck des imperialistischen Systems, dient dem weltweiten Kampf um Maximalprofit, und deshalb soll Rheinhausen, geht es nach dem Willen dieser Leute, fallen. Die Ruinierung riesiger Industriebetriebe durch andere, noch größere im eigenen Land oder in anderen Ländern im Kampf um immer gigantischere Profite und damit einhergehend Arbeitslosigkeit und Elend für die Massen - das ist Ausdruck des völligen Widersinns dieses kapitalistischen Systems, das gestürzt werden muß.

- Arbeitslosigkeit, Betriebsstilllegungen, Rationalisierungen auf Kosten der Werktätigen, Lohnkürzungen, Ausbeutung und Unterdrückung wird es geben, solange es Kapitalismus gibt. Darüber muß man sich bewußt sein. Wenn der eine Kampf Erfolg hat, muß man schon wieder in den Startlöchern für den nächsten Kampf stehen. Je härter, geeineter und entschlossener dieser Kampf geführt wird, um so besser, um so erfolgversprechender. Doch der notwendige Abwehrkampf gegen all diese Übel kann nur etwas an den Auswirkungen des kapitalistischen Systems ändern, nichts aber am System selbst.

In diesen Auseinandersetzungen kann einiges klar werden, was für die weiteren Kämpfe (die ökonomischen, die politischen und vor allem für den KAMPF UM DEN STURZ DER KAPITALISTENKLASSE UND DIE POLITISCHE MACH) ausschlaggebend ist: Klarheit darüber, wie dieses Gesellschaftssystem in Wirklichkeit funktioniert, das Massenarbeitslosigkeit, Krisen und Elend für diejenigen bringt, die alle Werte schaffen; Klarheit über die schändige Rolle der Bonner Parteien und ihre Politiker; Klarheit über die Funktion der Gewerkschaftsführung; darüber, wozu eigentlich Polizei, Bundeswehr und das "Gewaltmonopol" des Staates da sind.

Diese Kämpfe sind auch der richtige Rahmen, um folgendes zu diskutieren:

Wenn der Kapitalismus als System wirklich verrottet, verfault, tausendfach verflucht, überfällig ist und gestürzt werden muß, wie, mit wem macht man das? Ja, das heißt Revolution und Bürgerkrieg. Aber was tun, da Bundeswehr und Polizei, Bundesgrenzschutz und solche Elitetruppen des Kapitals wie die GSG 9 ganz sicherlich auf den Plan treten?

Und vor allem: Was ist die Alternative? Gorbatjuschows "Sozialismus", wo die Arbeiterklasse auch nichts zu sagen hat, und sich das ganze Wirtschaftssystem heute immer unverhüllter als Profitssystem mit all seinen übeln Folgen entpuppt?

Wie kann man gewährleisten, daß nach der Revolution die Diktatur des Proletariats, eine wirklich sozialistische Demokratie für die Arbeiterinnen und Arbeiter, für die Massen der Ausgebeuteten und Werktätigen entsteht, und die ehemaligen Ausbeuter, die Anhänger des alten kapitalistischen Systems und seine Kreaturen, die Reaktionäre, Kriegshetzer und Faschisten unterdrückt werden, damit sie nicht mehr hoch kommen?

Wie funktioniert eine sozialistische Planwirtschaft? Wie wird verhindert, daß nicht eine kleine Clique von Bürokraten, die sich "Sozialisten" oder "Kommunisten" nennen, für die Interessen einer kleinen privilegierten Schicht plant, sondern daß wirklich von den Werktätigen geplant wird?

Welche Rolle muß bei all dem eine wirkliche Arbeiterpartei, eine kommunistische Partei spielen?

Das sind die auf lange Sicht entscheidenden Fragen, die gestellt, diskutiert und beantwortet werden müssen, wenn die kämpferische Kraft der Arbeiterbewegung heute nicht nur kurz aufflammen und dann wieder von den berufsmäßigen Abwieglern eingeschläfert und fertigmacht, sondern für die kommenden Kämpfe wachsen und stärker werden soll.

Arbeiterinnen und Arbeiter!

Mit Betteln und Bitten, mit blindem Vertrauen in die Gewerkschaftsführung, mit blindem Vertrauen in den Stimmzettel und die SPD, mit rein legalen und "feinen" Methoden, mit all diesem Krampf kommen wir nicht weiter, werden wir fertiggemacht und erledigt.

Das Gebot der Stunde ist der harte, radikale Kampf, sind eigenständige Organisationsformen, ist die weitergehende Auseinandersetzung über die Grundfragen dieser Gesellschaftsordnung.

(2. verbesserte Auflage, 18.1.88)